

# Beten heisst, Gott vertrauen

Apostelgeschichte 16,22-34

14. Mai 2017

Sämi Schmid

Bringt es etwas, wenn wir beten? Lohnt es sich, Gott zu vertrauen? Diese Fragen stellen sich uns im Leben als Christ immer wieder. Mit diesen Fragen im Hinterkopf schauen wir uns heute die spannende Geschichte von Paulus und Silas im Gefängnis von Philippi an (Apg 16,23f)

- Paulus ist da auf der zweiten Missionsreise. Zuerst hat er zusammen mit Silas die Gemeinden besucht, die sie auf der ersten Missionsreise gegründet haben.
- Danach war es ihre Absicht, die Fortsetzung der 1. Missionsreise zu machen und weiter in der Provinz Asien das Evangelium zu verkündigen. Das war für sie logisch. Aber der Heilige Geist verwehrte ihnen dies. (Apg 16,6) Und so gingen sie nach Norden. Nach ca. 150km (Fussmarsch) gibt es wieder eine Planänderung durch den Heiligen Geist. Es heisst:

**Als sie aber bis nach Mysien gekommen waren, versuchten sie, nach Bithynien zu reisen; doch der Geist Jesu liess es ihnen nicht zu. Da zogen sie durch Mysien hindurch und kamen hinab nach Troas.** (Apg 16,7-8) Das waren noch einmal mind. 300km zu Fuss.

- Ich weiss nicht, wie es Paulus und Silas gegangen ist. Aber ich hätte mich gefragt: „He, was soll das? War diese Kurve nötig?“ Die Auflösung dieser Frage kam dann, als Paulus in der Nacht einen Traum hatte, in dem sie aufgefordert wurden, nach Mazedonien zu gehen. Er hat einen Mann gesehen, der gesagt hat: Komm herüber und hilf uns.
- So kamen sie nach Philippi. Sie dachten wahrscheinlich, Gott muss hier sicher etwas Besonderes vor haben. Sie waren gespannt und voller Erwartung, was Gott hier vorbereitet hat.
- Aber was sie erlebten, war dann doch recht bescheiden. 1 Frau kam zum Glauben. (Purpurchandlerin Lydia) Und dann beginnen schon die Probleme.

In Philippi gab es eine Frau mit einem Wahrsagegeist. Sie konnte die Zukunft voraussagen. Viele Unternehmer in Philippi waren sehr interessiert an ihr, weil sie Dank den Vorhersagen dieser der Frau viel Geld verdienen konnten.

Genau diese Frau lief nun ständig hinter Paulus und Silas nach und rief während Tagen ununterbrochen: „Diese Männer sind Knechte des allerhöchsten Gottes. Sie kennen den Weg zum Heil.“ Auch wenn es wahr war, was sie sagte, hat dies Paulus mit der Zeit so gestresst, dass er den bösen Geist von dieser Frau ausgetrieben hat.

Aber da ging dann die Post ab. Die Frau war wohl jetzt still. Aber dafür machten nun die Unternehmer von Philippi Stress. Jetzt hatten sie niemanden mehr, der ihnen die Zukunft voraussagte, dass sie lukrative Geschäfte machen konnten.

Sie packten Paulus und Silas und schleppten sie auf den Markt. Dort klagten sie sie als Unruhestifter an.

⇒ Lesen Apg 16,22-34 mit Bilder

## Bedrängende Umstände

Wir beschäftigen uns ja mit dem Thema Gebet. Deshalb fokussieren wir uns auf den Vers 25. Dort steht:

**Gegen Mitternacht beteten Paulus und Silas und lobten Gott mit Liedern. Die übrigen Gefangenen hörten ihnen zu.**

Wie kommen Paulus und Silas dazu, in dieser Situation zu beten und Gott zu loben? Ihre Situation war alles andere als angenehm.

- Sie haben blutende Wunden am Rücken von den Schlägen, die sie bekommen haben. Ihre Füße sind mit dem Ziel eingeschraubt, schmerzhaft Krämpfe auszulösen. Da ist es auch klar, dass sie vor lauter Schmerzen nicht schlafen können, obwohl sie müde sind. Dazu ist es stockdunkel, kalt und feucht.
- Paulus und Silas wussten auch nicht, was auf sie zukam. Es kann sein, dass sie morgen zum Tod verurteilt werden.
- Und ich kann mir vorstellen, dass sie auch Gott nicht mehr verstanden haben. „Sind wir dafür nach Philippi gekommen? War das mit dem Traum wirklich eine Führung von Gott, oder haben wir uns geirrt? Es kann doch nicht sein, dass das zu Gottes Plan gehört.“

Ich bin froh, dass du und ich nicht ganz in so einer Situation sind wie Paulus und Silas. Und doch können wir ihnen sicher ein wenig nachempfinden, wie es ihnen ergangen ist.

- Vielleicht kennst du auch körperliche Schmerzen, die dich zermürben wollen.
- Vielleicht hast du grosse Fragen in Bezug auf deine Zukunft.
- Und vielleicht verstehst du Gott überhaupt nicht mehr, mit dem, was du im Moment erlebst.
- Vielleicht hast du auch die Hoffnung für uns als Chrischona Stammä verloren.

Ja, so geht es uns manchmal. Das Leben ist nicht immer nur Honig schlecken.

So hocken Paulus und Silas im Loch dieses Gefängnisses. Und jetzt? Normal wäre, wenn sie jetzt klagen und jammern würden. Normal wäre, wenn sie sich auflehnen würden gegen die absolut ungerechtfertigte Bestrafung oder auch gegen Gott, dessen Führung sie nicht verstehen. Normal wäre, wenn sie sich krampfhaft überlegen würden: „Was machen wir jetzt am besten?“ Aber wir lesen:

**Gegen Mitternacht beteten Paulus und Silas und lobten Gott mit Liedern.**

Weshalb beten die beiden? Und wie ist es möglich, dass sie Gott sogar Loblieder singen konnten? Dachten sie: „Ok, wenn wir schon nicht schlafen können, dann hängen wir eine Worship-Night an und lassen es so richtig brummen.“

Es gibt Christen, die machen aus dieser Situation von Paulus & Silas grad eine Methode: Wenn du in Schwierigkeiten bist, dann musst du nur beten und Gott richtig loben, dann hilft Gott und tut Wunder. Das ist dann wie eine Rechnung  $1+1=2$ . Wenn du es richtig anwendest, dann wird es funktionieren.

Ich glaube nicht, dass Paulus und Silas hier mit dieser Absicht gebetet und Gott gelobt haben. Das ist nicht ihr Notfallpaket, das sie jetzt mechanisch anwenden.

Ihr beten und singen ist ein Ausdruck ihres Vertrauens. Weil sie auch jetzt Gott vertrauen, beten sie und singen Gott Loblieder. Sie beten und singen, weil Gott auch jetzt alles im Griff hat. Sie machen das nicht, damit sie Jesus möglichst schnell rausholt. Sie gehen auch diesen schwierigen Wegabschnitt mit Jesus. Was passiert, wissen sie nicht. Aber sie gehen auch diesen Wegabschnitt vertrauensvoll mit Jesus. Und sie erleben dann, dass ihr Herz ruhig wird, und sie sogar singen können.

Alfred Christlieb fasst diese Situation mit diesen Worten zusammen:

Wundern wir uns nicht, wenn Gott seine Kinder manchmal in Lagen hineinkommen lässt, die für den Augenblick völlig unbegreiflich scheinen. Wenn alles um uns her dunkel und jeder Ausweg

verschlossen ist, bleibt der Weg zum Gnadenthron offen. Diesen Weg kann man auch mit eingeschraubten Füßen betreten.

Und genau das machen hier Paulus und Silas. Auch wenn sie Gott nicht verstehen. Auch wenn sie noch keine Ahnung haben, wie es raus kommt. Auch wenn die Striemen am Rücken immer noch sehr schmerzen.

Sie gehen damit zu Jesus. Das ist das Entscheidende in dieser Geschichte.

Dazu werden wir in Hebr 4,16 aufgefordert:

**Lasst uns deshalb zuversichtlich vor den Thron unseres gnädigen Gottes treten. Dort werden wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden, die uns helfen wird, wenn wir sie brauchen.**

### Von Gott überrascht

Paulus und Silas lassen im Gebet alles los. Und im Singen bringen sie ihr Vertrauen zu Gott zum Ausdruck, der auch jetzt alles im Griff hat. Sie überlassen alles Gott, was er tun will – so vertrauen sie sich ihm an.

Und dann werden sie von Gott überrascht und erleben Wunder über Wunder. Nichts von dem hätten sie selber machen können.

- Es gibt ein Erdbeben.
- Alle Gefängnistüren öffnen sich und die Ketten fallen ab (niemand kommt ums Leben).
- Die Gefangenen bleiben da.
- Und der abgebrühte Gefängniswärter kommt zum Glauben an Jesus und lässt sich taufen.

Stellt euch das mal vor: Noch am Abend vorher hat dieser Gefängniswärter Paulus und Silas ins innerste Gefängnis eingeschlossen. Für ihn waren sie zwei Verbrecher. Denen will er schon zeigen, wo es lang geht. Rücksicht auf ihre Wunden am Rücken nahm er schon gar nicht. Diese beiden hatten ihre Strafe verdient. Sonst wären sie nicht hier.

Der Gefängniswärter machte seine Arbeit in der selbstgerechten Haltung: Ich bin der einzige Gerechte unter Verbrechern und Mördern.

Aber diesem selbstgerechten und gefühllosen Gefängniswärter gehen auf einmal die Augen auf. Er spürt Gottes Gegenwart. Er weiss, dass dies mit Paulus und Silas zu tun hat. Und er weiss auch, dass nicht Paulus und Silas die Gefangenen sind, sondern er. Deshalb fragt der Gefängniswärter die beiden: **Liebe Herren, was muss ich tun, dass ich gerettet werde?** (Apg 16.30)

Nachher lässt er sich taufen, weil er sich entschlossen hat, auch diesem Jesus nachzufolgen.

Mit Paulus und Silas staunen wir darüber, was Gott alles kann. Nichts davon hätten sie aus eigener Kraft hingekriegt. So einen mächtigen Gott haben wir. Wenn wir beten, dann vertrauen wir uns ihm an. Wenn wir ihn loben, dann rühmen wir seine Kraft mitten in unserer Schwachheit.

Wie Paulus und Silas darfst du dich Jesus mit allem anvertrauen. Und das Gebet ist genau dazu da.